

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei in (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

**Anzeigenpreise:** die 1 Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## Schlechtwetterentschädigung für die Bauarbeiter

(en) Seit einigen Tagen zeigt der Winter sein strenges Gesicht. Auf den offenen Baustellen mußte die Arbeit infolge der Kälte eingestellt werden und damit verlieren viele Bauarbeiter die Verdienstmöglichkeit. Niemand weiß, wie lange die Kälteperiode anhalten wird, und diese Ungewißheit trägt in manche Arbeiterfamilie materielle Sorgen. Es beginnt damit wieder die kritische Zeit für solche, die daran denken, ihren Beruf an den Nagel zu hängen, besonders wenn sie sehen müssen, daß z. B. in der Industrie ihre Kollegen das ganze Jahr regelmäßig arbeiten können, während bei ihnen der Faktor Wetter eine große Rolle spielt. Der eine oder andere kommt bei anhaltendem Verdienstaustausch zum Entschluß, es verschiedenen Kollegen seines Berufes gleich zu tun. Er weiß ja nicht, ob er nicht einen ganzen Monat daheim sitzen muß. Er weiß nur eines, daß bei anhaltender Erwerbslosigkeit sein Haushaltbudget aus dem Gleichgewicht kommt, daß er vom ersparten Lohn seiner Arbeitstage zehren muß und daß er eventuell noch Schulden machen muß, wenn das strenge Regiment des Winters allzu lange anhält. Dort, wo noch eine kleine Landwirtschaft einen bescheidenen Nebenverdienst bringt, drückt die finanzielle Sorge nicht so schwer, aber überall, wo dieser Nebenverdienst fehlt, beginnt der Bauarbeiter während der aufgezwungenen Muße zu rechnen. Mancher wird vielleicht auf diesen Winter seinem angestammten Beruf ade sagen und versuchen, bei der Industrie unterzukommen, wo immer noch Arbeitermangel vorherrscht.

Mit obigen Ausführungen haben wir erneut die Lage des Bauarbeiters bei Schlechtwetterperioden geschildert. Das ganze Problem wurde seinerzeit, wie bekannt sein dürfte, schon durch eine Interpellation des Abgeordneten Oswald Bühler im Jahre 1954 aufgeworfen und in der Folge wurden diese Probleme von der Fürstlichen Regierung im Einvernehmen mit dem liechtensteinischen Arbeiterverband studiert. In der Landtagssitzung vom 21. Dezember 1956 kam dann der Abgeordnete Johann Beck in der Eigenschaft als Arbeiterpräsident auf die ganze Frage nochmals zu sprechen und stellte in einem Exposé, das wir am 24. Dezember 1956 veröffentlichten, die schwierige Lage des Bauarbeiters erneut fest. Auf Grund dieser Sachlage stellte er Antrag, der Landtag möge für den Titel Schlechtwetterentschädigung einen Kredit von Fr. 50 000.— bereit stellen, damit der erste Schritt für eine wirksame Hilfe getan sei. Der Arbeiterpräsident fand mit seinem Antrag volles Verständnis und wie erinnerlich, bewilligte der Landtag einen Kredit von Fr. 50 000.— mit der Bedingung, daß die Fürstliche Regierung im Zusammenwirken mit dem liechtensteinischen Arbeiterverband die nötigen Durchführungsbestimmungen schaffe und die ganze Frage prüfe. Diese Beratungen wurden rasch-möglichst eingeleitet, und wie wir erfahren, fanden kürzlich im Beisein von Herrn Regierungschef Alexander Frick, Herrn Viceregierungschef F. Nigg, Herrn Arbeiterpräsident Johann Beck, Herrn Arbeitersekretär Josef Sele und des Leiters des Arbeitsamtes, Herrn Johann Beck, Beratungen statt, die sich mit einem vorliegenden Entwurf befaßten. Soweit wir orientiert sind, soll das Reglement in Bälde anläßlich einer zweiten Sitzung endgültig bereinigt werden. Es wird sich sicher jeder darüber klar sein, daß bei anhaltender Kälte der Kredit von Fr. 50 000.— innert kurzer Zeit zusammenschmelzen wird. Zudem wird die praktische Durchführung des Reglementes noch administrative Aufgaben stellen, die nicht gerade so einfach sind. Wichtig ist aber, daß die Sache vorangetrieben wird und daß damit einem Notzustand zu Leibe gerückt wird, der über kurz oder lang unsere Bauarbeiterschaft weiter dezimiert hätte. Schon aus der Debatte im Landtag ging eindeutig hervor, daß dieses Problem nicht nur die Bauarbeiterschaft und die Bauunternehmenschaft berührt, sondern daß diese

Frage uns alle berührt. Schließlich darf man es der Bauunternehmenschaft und der Bauarbeiterschaft nicht allein überlassen, diese Frage zu lösen. In seiner Auswirkung ist das Problem ein allgemein Wirtschaftliches und es muß daher auch als solches gelöst werden. Selbstverständlich sind Bauarbeiterschaft und Bauunternehmenschaft direkt Interessierte, aber sie allein werden mit diesem Problem nicht fertig, weil andere wirtschaftliche Faktoren eine maßgebliche Rolle spielen. Wir stehen heute vor der Frage, was Staat und Wirtschaft weiter zu unternehmen bereit sind, um den Beruf des Bauarbeiters zu erhalten und zwar so, daß wir möglichst wenig auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen sind. Dabei ist vor allem wichtig, daß wir die Qualität des liechtensteinischen Bauarbeiters, die im Ausland in hohem Ansehen steht, auf der Höhe behalten. Ein wirkli-

ches Absinken der Zahl unserer Bauarbeiter würde unsere Wirtschaft aus dem Gleichgewicht bringen, weil es nie von Gutem sein könnte, wenn dieses Manko durch ausländische Arbeitskräfte ersetzt werden müßte. Das Baugewerbe, insbesondere aber die Bauarbeiterschaft, hat durch die Entwicklung schon stark gelitten und die Verluste werden weiter anhalten, wenn nicht nach Mitteln und Wegen gesucht wird, um den Beruf zu schützen. Wenn wir nicht das Geeignete unternehmen, dann werden immer weniger junge Liechtensteiner den Beruf des Bauarbeiters ergreifen und in die Industrie abwandern. Eine solche Entwicklung würde sich bereits in wenigen Jahren katastrophal auswirken. Es ist erfreulich, daß diese Erkenntnis in allen Ständen unserer Wirtschaft Platz gegriffen hat und daß in Bälde mit einem Reglement der erste wichtige Schritt getan wird, um einer wichtigen Aufgabe der Gegenwart nachzukommen.

## Der große Mahner

Vor kurzem erhielten wir von einem Abonnenten in der Schweiz ein Flugblatt, das unter dem Titel „Radar“ in Luzern und Zug erscheint. Diese Sonderschrift befaßt sich mit der Gefahr des Kommunismus und sie enthält unter anderem folgenden Text:

„Wenn doch für die Kommunisten kein Eid mehr gilt, wenn Verträge und Protokolle nur mehr ihren schäbigen Papierwert besitzen, wenn die feierlichsten Abkommen und Versprechen willkürlich und einseitig außer Kraft gesetzt werden, wenn der Wortbruch zur zynischen Selbstverständlichkeit wird, wozu dann noch mit den Sowjets zusammensitzen, reden und raten und Pakte schließen, wozu?“

Wenn doch die Lüge und Verdrehung, die Verfälschung aller Begriffe zum System gehört, wozu sich noch auseinandersetzen und diskutieren mit der faulen und verlogenen Dialektik der Bolschewiken?“

Wenn doch die Eroberung der Welt für den Kommunismus ein unabdingbares Postulat seiner „Heilssendung“ bedeutet und klar als unverrückbares Ziel proklamiert und als solches bei jeder Gelegenheit offen bestätigt wird, wozu dann noch diese leiser-tretende Beschwichtigungspolitik, die Teilung der Welt in Interessensphären, wozu sich Illusionen machen?“

Wenn doch der Kommunismus in seinem innersten Kern schlecht ist und sich heute nach einer taktischen Phase der Tarnung hohnlachend als Werk Satans demaskiert, wozu noch ko-existieren wollen, ja wozu noch mit Staaten, die sich mit der kommunistischen Ideologie identifizieren, Beziehungen unterhalten, Schmolli trinken und Geschäfte machen?“

Wozu noch immer tun, als ob . . . ?!

„Es ist wirklich Zeit, entscheidende Schritte zu unternehmen. Es ist Zeit, die verhängnisvolle Lethargie abzuschütteln!“ Wiederum ist es Papst Pius XII., der uns dies mit aller Eindringlichkeit zuruft.“

Diese Worte gelten auch für uns und wir dürfen in unserem Alltag nie vergessen, welcher Gefahr die ganze christliche Welt ausgesetzt ist. Hören wir auf den großen Mahner unserer Zeit, dessen Stimme immer wieder aus der ewigen Stadt zu uns spricht.

## Volkshochschule Schaan

### 3. Vortragsabend

Die Volkshochschule Schaan hat das Semester ihrer diesjährigen Vortragsreihe mit Ausblick in die Zukunft überschrieben. So war es ganz selbstverständlich, daß auch die Naturwissenschaft ihren Teil zugebracht erhielt. Daß die Leitung der Volkshochschule zur Bestreitung dieser Sparte in der Wissenschaft mit Blick auf die Zukunft als Referenten Dr. Lorenz Fi-

scher aus Luzern wählte, wies auf eine glückliche Hand in der Beiziehung der Referenten, denn mit dem Thema „Aktuelle Probleme der heutigen Physik, Biophysik und Astronomie“ vermochte der Referent die gespannt lauschende Zuhörerschaft durch 2 1/2 Stunden mit dem durch Lichtbilder gestützten Vortrag in Atem zu halten.

Dabei schien uns ganz selbstverständlich, daß die Atomphysik und die wirtschaftliche Lenkung der durch die Kernspaltung erzeugten Kraft den Hauptteil des Abends zu bestreiten hatte. Das Zusammenfallen des Vortrags mit der Abrüstungsdebatte in der UNO, wonach die gesamte Produktion an spaltbarem Material unter internationaler Kontrolle ausschließlich für nichtmilitärische Zwecke Verwendung finden soll, vermochte das Interesse an exakten und bildlich unterfangenen Darlegungen des exakten Wissenschaftlers auf dem Gebiete der Atomphysik noch zu heben. In der Entwicklung der Kernspaltung vom Uran 92 bis zu dem heute in der Kernspaltung mit der Kettenreaktion dominierenden Uran 235 wurde uns Einblick in den raschen, in einen kurzen Zeitabschnitt zusammengedrängten Fortschritt auf diesem Gebiete der Naturwissenschaft gewährt, der in der neulich erfolgten Eröffnung eines Atomkraftwerkes durch Königin Elisabeth von England die Krönung fand.

Die Bedeutung der radioaktiven Isotopen für die Medizin ist uns heute aus der Lektüre geläufig, ihre Anwendung und Wirkung im Bilde verfolgen zu können, war dem Zuhörer belebte Demonstration eines Zweiges moderner medizinischer Wissenschaft. Ebenso ist ihre Bedeutung für den Pflanzenbau heute unbestritten und läßt in der Fortentwicklung in der Zukunft

## Unfallverhütung in der Landwirtschaft

Unter diesem Motto hatte der Liechtenstein-Traktorenverband seine Mitglieder zu einer Vortragstagung nach Eschen eingeladen, zu der rund 80 Traktorenhalter aus fast allen Gemeinden des Landes erschienen sind. Auch konnte der Präsident des Traktorenverbandes, Leo Gerner, nebst dem Herrn Referenten folgenden Herren begrüßen: Agr. Ing. Lingg, Agr. Ing. Ospelt, die Polizisten Marxer, Gantner und Batliner.

Durch Vermittlung von Agr. Ing. Lingg konnte als Referent Herr Ing. H. Rauch von der Agrarbezirksbehörde in Bregenz gewonnen werden, der als Leiter der Dienststelle für Arbeitnehmerschutz in der Land- und Forstwirtschaft berufen war, aus reicher praktischer Erfahrung über das gestellte Thema zu referieren. Das einleitende Referat, ca. 70 Lichtbilder und 2 Filmstreifen, orientierten erschöpfend über die Unfallsachen in der Landwirtschaft. Ungeschützte Scheunenausfahrten und Abwurfschächte, schlechte, unsachgemäß geflickte Lei-

## Parteierversammlungen in den Gemeinden

### VADUZ

Am Freitag, den 25. Jänner 1957, findet im Hotel Real (1. Stock) die Wahlversammlung der Ortsgruppe Vaduz statt, zu der alle Mitglieder und Freunde der Partei freundlichst eingeladen werden.

Ortsgruppe Vaduz  
Der Obmann.

(Es erfolgen keine besonderen Einladungen zu dieser Versammlung.)

### RUGGELL

Versammlung der Ortsgruppe der Bürgerpartei am Freitag, den 25. Jänner, abends 8 Uhr 15, im Gasthaus „Röble“.

Es sei auf die besonderen Einladungen verwiesen.

Der Vorstand  
der Ortsgruppe Ruggell

### TRIESEN

Heute Donnerstag findet im Vereinshaus, abends 8 Uhr 15, eine Versammlung der Bürgerpartei, Ortsgruppe Triesen, statt, zu welcher alle Parteifreunde herzlich eingeladen werden. Regierungschef Alexander Frick wird über aktuelle Fragen sprechen.

Der Vorstand.

### GAMPRIN

Am Freitag, den 25. Jänner, findet im Gasthaus „Löwen“ in Bendern eine Parteierversammlung statt, zu der alle Parteifreunde herzlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

wenigstens heute schon einen Segen für die Menschheit erahnen. Nicht weniger instruktiv wirkten auf den Zuhörer die vom Vortragenden auf dem Gebiete der Biophysik angezeigten biologischen Vorgänge in der lebenden Welt durch physikalische Angriffe. Neuheiten und Errungenschaften, die in der Zukunft erst ihre volle Auswertung finden können.

Einen Abend allein hätte mit einiger Ausweitung der Vorstoß ins Gebiet der Astronomie in Anspruch nehmen können. Wir fanden in ihm mit der Sicht in die Unendlichkeit des Weltalls und der darin wirkenden schöpferischen Kraft einen würdigen Schlußpunkt des äußerst anregenden und lehrreichen Abends, der zwangsläufig zur gläubigen Anerkennung der Schöpferhand Gottes durch den exakten Wissenschaftler führen mußte.

tern, ungesicherte elektrische Leitungen, Maschinen ohne die erforderlichen Schutzvorrichtungen sind die hauptsächlichsten Unfallquellen, die alljährlich Leben und Gesundheit des Bauern gefährden und Familien und Betriebe in finanzielle Schwierigkeiten bringen, wenn nicht gar auflösen. Gerade die Lichtbilder zeigten, wie einfache Mittel, eine Latte, ein paar Nägel, ein kurzes Geländer, eine Blechverschaltung um Zapfwelle oder Riemenscheiben und Holzfräsen einen wirksamen Schutz gegen Sturz und Fall (eine der hauptsächlichsten Unfallursachen) (eine der hauptsächlichsten Unfallursachen) darstellen können. Die im Lichtbild gezeigten krassen Fälle von amputierten Gliedern mag doch allen Zuhörern gezeigt haben, was für Folgen eine oft nur kleine Nachlässigkeit haben kann.

Der Traktorenverband hat einen ausgezeichneten Gedanken verwirklicht, als er sich entschloß, einmal über ein bei uns nicht viel beachtetes Gebiet sprechen zu lassen und hiezu einen